

die reichsfürstliche Abstammung des neuen Hochmeisters wurde das Problem der Reichszugehörigkeit und der staatsrechtlichen Stellung des Ordensoberhauptes etwas verwischt: Maximilian und Friedrich selber haben stets dessen reichsfürstlichen Stand betont, wobei nicht immer zwischen Herkunft und Amt geschieden werden kann.

Im Folgenden ist zu zeigen, wie gegen Ende der Ordensherrschaft in Preußen die im 13. Jahrhundert gelegten Grundlagen entscheidend wirksam wurden. Bislang waren die lehnsrechtlichen Probleme der Ordensherrschaft in Preußen nur beiläufig und vereinzelt sichtbar geworden, aber unter Friedrich von Sachsen wurden sie zum Angelpunkt der hochmeisterlichen Politik. Insofern ist es nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar notwendig, etwas weiter auszugreifen und die enge Verbindung zwischen Rechtsnormen und praktischer Politik aufzuzeigen.

Der neue Hochmeister stellte sich den Plänen seiner Wähler zunächst bereitwillig zur Verfügung. Sein Regierungsprogramm enthielt noch keine eigene Note, sondern übernahm fast unbesehen die Vorschläge seiner Ratgeber: es sah eine hinhaltende Behandlung des Polenkönigs vor, um die Eidesleistung nicht vollziehen zu müssen, während inzwischen die eigenen Ordenskräfte gesammelt und vom Reich Hilfe erbeten werden sollte<sup>170</sup>). Die rasche Unterordnung der beiden Ordensmeister in Deutschland und Livland gelang jedoch nicht. Die von Herzog Georg von Sachsen nach dem Tode des Deutschmeisters Andreas von Grumbach (1499) angeregte Vereinigung dieser Würde mit dem Hochmeisteramt scheiterte am Widerstand der deutschen Gebietiger, die ihre Sonderstellung nicht preisgeben wollten; und es kostete den Hochmeister dann über zehn Jahre sich hinziehende Bemühungen, bis er schließlich durch geschickte Diplomatie eine Annäherung an den neugewählten Deutschmeister Hans Adelman von Adelmansfelden erreichte. Die Unterordnung der Politik der Livländer unter die Interessen des Hochmeisters gelang diesem auch erst im Jahre 1507, nachdem der livländische Meister Plettenberg vorher durch sein Bündnis mit Litauen und den Krieg gegen die Russen Preußen in eine äußerst gefährliche Lage gebracht hatte. Aber schließlich war hier dem Hochmeister ein voller Erfolg beschieden, denn er vermochte nicht nur, Plettenberg zu einer vollständigen Anpassung an seine Pläne zu bringen, sondern auch dessen Belehnung durch das Reich zu verhindern, die eine weitere Schmälerung des Ansehens des Ordensoberhauptes bedeutet hätte. So zeigten die Versuche, die gesamten Ordenskräfte für die Regeneration der preußischen

---

<sup>170</sup>) Ordensfoliant 30, S. 356—363.